

Gruppenfahrt in die Fränkische Schweiz vom 01.05. – 04.05.2025

Die Alpingruppe verbrachte vom 01. bis 04. Mai 2025 ein paar wunderschöne Tage in der Fränkischen Schweiz, die außer Wanderern auch viele Kletterer anlockt. Neben gut ausgebauten und sehr gut beschilderten Wanderwegen bieten die markanten Felsformationen, aber auch die verschiedenen Höhlen, Burgen und Schlösser ein abwechslungsreiches Programm für Naturliebhaber.

Die Anreise erfolgte mit der Bahn von Hanau nach Pegnitz, wo ein gemütliches und zentral gelegenes Hotel ein idealer Ausgangspunkt für die geplanten Tagestouren war. Durch das gut ausgebaute Nahverkehrssystem waren wir flexibel und konnten unsere Wanderungen jeden Tag von einem anderen Ort beginnen und die vielfältige Landschaft der Fränkischen Schweiz erkunden.

Startpunkt der ersten Wanderung war der charmante Ort Pottenstein, bekannt für seine beeindruckende Burg über der historischen Altstadt. Bei sommerlichem Wetter und nach einer kurzen Stärkung führte uns der Weg zunächst durchs obere Püttlachtal. Dieses Tal ist geprägt von sattem Grün, einem plätschernden Bach, der sich durch das Tal schlängelt, und einer ruhigen Atmosphäre – perfekt, um den Einstieg in die Tour zu genießen. Weiter ging es durchs Brandtal, das mit seinen markanten Felsformationen und abwechslungsreicher Natur beeindruckt. Durch das Brandtal gelangten wir nach Willenberg, einem kleinen Ortsteil von Pegnitz. Der letzte Abschnitt führte uns über die Fischelhöhe, auf der mit einem Gedenkstein an einen tragischen Hubschrauberabsturz im Jahr 1971 erinnert wird. Dabei kamen 37 junge US-Soldaten ums Leben. Die Fischelhöhe hinter uns lassend, erreichten wir schließlich unser Hotel in Pegnitz.

Am zweiten Tag begann die Tour in Plech am Kirchplatz. Nachdem wir zu Beginn die aus dem 19. Jahrhundert in den Dolomit gehauenen Felsenkeller am Gottvaterberg begutachtet hatten, machten wir uns auf den Weg zum Eibgrat. Dabei handelt es sich um einen etwa 1,5 km langen alpinen Gebirgssteig, der mit leichter Kletterei begangen werden kann. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind dabei wichtige Voraussetzungen. Zudem sollten die Wetterverhältnisse gut sein, weil es bei Nässe schnell rutschig werden kann. Der Eibgrat kann in diesem Fall umgangen werden, was in unserem Fall glücklicherweise nicht nötig war. Über viele große und kleine Felsen ging es wechselweise bergauf und bergab. Durch enge Spalten, über Felsrücken und vorbei an Abhängen führte uns der Weg auch über eine lange Metalltreppe. Auf dem gesamten Steig gibt es keine Seilversicherungen, weswegen Vorsicht geboten ist. Durch eine malerische Landschaft und immer geschützt im Schatten großer Buchen führte uns der Weg in Richtung Betzenstein. Die kleinste Stadt der Fränkischen Schweiz empfing uns mit ihrem mittelalterlichen Charme. Am besten bestaunen kann man das Örtchen mit seinen gut erhaltenen Fachwerkhäusern und zwei Burgen vom Aussichtsturm auf dem Schmidberg. Die Burgen befinden sich in Privatbesitz und sind zur Besichtigung leider nicht freigegeben. Zurück ging es von Betzenstein mit dem Bus nach Pegnitz, wo wir die vorerst letzten Sonnenstrahlen beim Abendessen auf der Hotelterrasse genossen.

Der dritte Tag brachte leider den angekündigten Wetterwechsel, von dem wir uns jedoch nicht unterkriegen ließen. Unsere Wanderung begann diesmal in Neuhaus, von wo wir uns durchs Pegnitztal auf den Weg nach Velden machten. Vorbei ging es an der Burg Veldenstein, einer gut erhaltenen mittelalterlichen Höhenburg aus dem frühen 14. Jahrhundert. Heute ist die Burg in Privatbesitz und auf Grund aktueller Sanierungsarbeiten konnten wir nur den Innenhof und die Aussichtsplattform besichtigen. Von hier hatten wir einen tollen Blick aufs gesamte Umland. Durch Dolomitenkiefernwald ging es schließlich entlang der Pegnitz nach Velden. Dort mussten wir uns wetterbedingt in eine Gaststätte „flüchten“, die sich als angenehmer „Fluchttort“ erwies. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, ging es zum so genannten Rastwaggon in Rupprechtstegen, wo wir eine letzte Pause vor der Rückfahrt ins Hotel machten.

An unserem letzten Tag hatten wir die Möglichkeit, das Gepäck im Hotel unterzustellen, um in wahrsten Sinn des Wortes „unbeschwert“ eine letzte kleinere Wanderung zu unternehmen. Zunächst ging es zu einer sehenswerten Felsformation, dem Dianafelsen. Um zu diesem Naturdenkmal zu gelangen, musste man verwinkelte Felsdurchlässe durchqueren. Oben angekommen bot eine Aussichtskanzel Platz zum Verweilen. Vom Dianafelsen führte uns der Weg weiter zum Aussichtsturm auf dem Schlossberg, dem Wahrzeichen von Pegnitz. Der Aufstieg über 97 Stufen war sehr lohnenswert, da sich von dort ein herrlicher Rundblick auf die Stadt Pegnitz, den Veldensteiner Forst und das Pegnitztal bot. Eine letzte Rast machten wir im Biergarten der Zausenmühle, auf deren Grundstück sich die Pegnitzquelle befindet. Anschließend holten wir noch unser Gepäck im Hotel ab, um dann die Rückfahrt nach Hanau anzutreten.

In den vier Tagen haben wir sehr schöne Wanderungen unternommen und dabei viele schöne Ecken der Fränkischen Schweiz kennengelernt. Ganz sicher gibt es noch weitere schöne Plätze und Wege, die entdeckt werden wollen. Die Fränkische Schweiz ist unbedingt eine Reise wert ... oder auch zwei oder drei.

Ein herzliches Dankeschön an Vera und Klemens für die tolle Organisation und Tourenplanung!

Christina Kieseewetter